

Spangenberger Zeitung

Auszüger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Fernsprecher Nr. 127

Ergebnis wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag zur Ausgabe. — Bezugspreis je Monat 6.00 RM. frei für den dritten „Mittag“. „Unterhaltungsbeläge“. — Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Halle höherer Gewalt wird kein Schadensfall geleistet.



Drahten-Schrift Zeitung.

Die Millimeter-Auslagen-Seite kostet bei 48 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Die Millimeterpreise für Auslagen-Gemäßige Grundpreise nach Preislisten für Auslagen im Textil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 28. Nov. 1933 gültigen Preisliste Nr. 3. Anzeigeannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags.

D. A. VIII 500

und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. — Hauptchristleiter und für den Anzeigenanteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 115

30. Jahrgang

Dienstag, den 28. September 1937

Triumphaler Einzug in Berlin

Millionen huldigen dem Duce und dem Führer

Die Sonderzüge des Duce und des Führers trafen am Montag um 17.40 Uhr gleichzeitig in Berlin auf dem Bahnhof Heerstraße ein. Die Deutschlandreise Mussolinis und damit vor ihrem Höhepunkt! Unendliche Begeisterung ergriff den italienischen Regierungschef und Deutschen Führer. Es war die Krönung einer unvergleichlichen und durch norddeutsches Land: der Jubel der Bevölkerung hatte den Duce auf seinem Weg zur Reichshauptstadt getreut.

Eine halbe Stunde vor der Ankunft der beiden Sonderzüge haben sich die Mitglieder der Reichsregierung, wie z.B. Reichsminister und Staatssekretäre, eingefunden, die bei diesem Staatsempfang durch den Führer dem hohen Guest vorgestellt werden. Gleichzeitig steht man, wie in Rom, wieder zahlreiche Angehörige des Führerstabs der Partei. Auch das Diplomatische Korps ist außerordentlich stark vertreten. Neben den Missionarschefs der in der Reichshauptstadt akkreditierten Nationen sind auch die Botschaftsresidenten und Oberbürgermeister sowie den Polikonsulnaten der Reichshauptstadt.

Pünktlich laufen die beiden Sonderzüge fast auf die Stunde zu gleicher Zeit auf dem Bahnhof Heerstraße ein. Der Führer und Reichskanzler stellt dem italienischen Regierungschef die Mitglieder der Reichsregierung und des Bahnhofsgebäude. Als sie die Ausgangstreppe erreichen und den Gehauptsäulen sichtbar werden, die die umliegenden Straßen in riesigeltem Spiegelung befeißen, klingen nicht enden wollende Begeisterungsrufe herüber.

Als der Führer mit dem hohen Guest zu seiner Nachbar aus dem Bahnhof heraustritt, steht ein ungeheure Begeisterungsrumpf ein. Die Rufe „Duce, Duce, Heil, Heil“ erklingen zum Orkan an.

Schnell grüßt Mussolini die begeisterte Menschenmenge. Die Musikkapelle spielt den Präsenzmarsch. Der Führer und der Duce schreiten, während die gesamte Begeisterung zurückbleibt, die Front des Ehrenbataillons der Wehrmacht und der Ehrenabordnungen der faschistischen Miliz ab. Dem Präsenzmarsch folgen die italienischen Nationalhymnen, die königshymne und die romesca. Anschließend erklingen die deutschen Nationalhymnen. Anschließend erklingen die deutschen Nationalhymnen.

Triumphale Fahrt durch Berlin

Nach diesem kurzen militärischen Schauspiel begeben sich der Führer und der Duce zu ihrem Wagen. Der Duce ist rechts vom Führer. Der Kraftwagen führt rechts die Standard des Duce, links die des Führers. Unter dem unendlichen Jubel des ungeheuren Spaliers, das den ganzen Weg bis zu den Linden umstaut, geht dann die Fahrt auf Wilhelmstraße.

Im ersten Wagen fahren rechts der Duce, links der Führer. Es folgten zwei Wagen mit einem Begleitkommando. Dann kamen die Wagen mit Generaloberst Göring und dem italienischen Außenminister Ciano, mit dem italienischen Postchef Attilio und dem Reichsausschusssmitterl von Neurath, mit dem Stellvertreter des Führers, Adolf Hitzler, der den Generalstabschef der faschistischen Miliz, Starace, geleitet, und mit Reichsminister Dr. Goebbels, der neben sich den italienischen Propagandaminister Ulissi zu sitzen hatte.

Durch das enge Menschenpolster fuhren die Wagen in den Adolf-Hitler-Platz hinein in den Kaiserbaum und in den noch gerade reichenden Licht sah das Auge gerade nichts als Menschen und wieder Menschen zu beiden Seiten der Straße, an allen Fronten und vielfach auch auf den Dächern der Häuser. Daswischen die lange Reihe der Hakenkreuzbänder und der Fahnen des Faschismus.

Welle des Jubels

So ging der Zug der Wagen, immer der Duce und Adolf Hitler im ersten Wagen stehend und mit erhobenen Arm die Menge grüßend, die Straße entlang fast im Schritt-Tempo. Immer wieder brachte die Welle des Jubels dem Wagen des Duce und des Führers voraus, um dann flutete sie für die fahrenden rückwärts, dort, wo in der langen Kolonne die Mitglieder des Reichsstabes, die Reichsteicher, die Gauleiter, die führenden Männer der Formationen der Bewegung sich der Einfahrt des Duce und der hohen italienischen Gäste anschlossen hatten.

Es ist eine wirkliche, unverfälschte und begeisterte Feier im Sinnung der Millionen, die hier die Straße des Triumphs besetzt halten, eine Hochstimmung, die jung und alt in gleichem Maße ergrißt hat.

Auf dem letzten Teil der Charlottenburger Chaussee, unmittelbar vor dem Brandenburger Tor haben auf der

einen Seite die Schul Kinder der Ausstellung genommen, während auf der anderen Seite die Kriegs- und Arbeitersozialer auf bevorzugten Plätzen stehen. Es ist ein Ereignis eigener Art, die Freude der deutschen Schuljugend mitzuerleben, die den großen Augenblick in seiner ganzen Schönheit auslösst. Die Großartigkeit des Bildes steigert sich, je mehr es durch das schmutzlos gebliebene Brandenburger Tor den Stadtinnen zugeht.

Höhepunkt dieser Fahrt ist die Wilhelmstraße, die als einzige im Uichte der Scheinwerfer mit den langen Fahnenbüscheln der italienischen und der deutschen Freiheitsbewegung, mit den flatternden und stimmernden Goldbändern einen feenhaften Zauber ausstrahlt.

Ankunft im Hause des Reichspräsidenten

Sobald der Wagen des Duce und des Führers vor dem Eingangsportal des Hauses des Reichspräsidenten vorfährt, gibt es kein Halten mehr. Die bislang mühsam zurückgedämpfte Spannung löst sich in einen wahren Freudenturm auf. Ein Orkan von Heil-Hitler- und Duce-Rufen brandet empor. In dem Wagen stehend danken der Duce und der Führer. Die Ehrenwache in ins Gewehr getreten. Unter den Klängen des Präsenzmarktes geht auf dem Fahnenmaß die Standarte des Duce hoch. Ein weithin sichtbares Zeichen dafür, daß der Schöpfer des neuen Italiens während seines Berliner Aufenthaltes in diesem erwähnt, mit der Geschichte des jungen Deutschlands eng verbundenen Gebäude Wohnung genommen hat. Tausende auf der Straße winken jubelnd und grüßend. Die Hände recken sich immer wieder zum Deutschen Gruß. Ein Begeisterungsturm ohne Gleichen erhebt sich, der unvermindert anhält, als der Führer Adolf Hitler den italienischen Regierungschef Mussolini, und Generaloberst Göring den italienischen Außenminister Graf Ciano zur Freitreppe geleiten, wo die Staatsmänner von Staatssekretär Moltke begrüßt werden.

Dann verläßt der Führer in seinem Wagen unter nicht enden wollenden Heil-Rufen das Haus des Reichspräsidenten, um sich zur Reichstanzelei zu zu bewegen. Inzwischen haben die Tausende auf der Straße Sprechchöre gebildet, die immer wieder mit ihrem „Duce, Duce, Duce!“ den hohen Guest der Reichshauptstadt grüßen. Mussolini und die hohen italienischen Gäste blieben bis kurz vor 8 Uhr in ihrem Quartier und begaben sich dann in die Wohnung des Führers in der Wilhelmstraße, wo in kleinen Kreise ein Staatsdiner zu Ehren des Duce und der hohen italienischen Gäste von Adolf Hitler gegeben wurde.

Staatsdiner zu Ehren des Duce

Von halb acht Uhr an fuhren die Teilnehmer an dem Staatssegen, das um acht Uhr in der Wohnung des Führers begann, vor der Reichstanzelei vor. Die Männer der Partei und Mitglieder des Kabinetts wurden von den Massen, die den Wilhelmplatz bis auf den letzten verfügbaren Raum besetzt hielten, freudig begrüßt. Unendlicher Jubel durchbraute die Wilhelmstraße noch einmal, als dann der Duce in die Reichstanzelei fuhr und als kurz vorher der italienische Außenminister Graf Ciano und die anderen hohen italienischen Gäste aus ihrem Quartier vor der Reichstanzelei eintraten. Immer wieder rief die Menge, die kaum von den Absperrmassen der Leibstandarte zurückgehalten werden konnte, nach dem Duce und dem Führer, in der Erwartung, daß sich beide auf dem Balkon der Reichstanzelei zeigen würden.

Ganz Italien Zeuge des Berliner Empfangs

Den Höhepunkt der Deutschlandreise Mussolinis mit dem Empfang in Berlin erlebt ganz Italien am Rundfunk mit. Schon lange vor dem Eintreffen des Duce in der Reichshauptstadt waren die an den Straßen aufgestellten Lautsprecher regelrecht umlagert. Unter den Menschenmengen hörte man immer wieder die Freude und Bewunderung über die aus Märchenhaften grenzenden Empfänge, die Mussolini in Deutschland überall zuteil wurden. Diese laum noch zu übertreffende Verehrung kommt auch in der gesamten Presse zum Ausdruck. In Italien lebten die Blätter die triumphalen Ehrungen, die Berlin zu dem „Festtag Mussolinis“ vorbereitet hat.

Die gewaltige Kundgebung auf dem Maifeld

Wer das Glück hatte, am Montagnachmittag dem Eingang des Duce des faschistischen Italien beizuwohnen zu können, der hat einen trefflichen Vorgeschnau auf die Ereignisse bekommen, die am Dienstag der Berliner Bevölkerung und darüber hinaus des ganzen deutschen Volkes harren. Der heutige Dienstag bringt als Höhepunkt des Besuches Mussolinis in Berlin am Feiertag der weltägyptischen Bevölkerung die gewaltige Großkundgebung auf

dem Maifeld, dem Olympischen Stadion und längs der Kaiserkirche, bei der der Duce und der Führer zu den Millionen Teilnehmern, zu den Völkern Deutschlands und Italiens sprechen. Sämtliche deutschen und italienischen Rundfunkender werden diese Kundgebung überall hin und über die Grenzen hinweg nach Italien tragen, sie werden diese Stunde unmittelbar an die Völker heranbringen. Sämtliche und Fenerweiß beschließen dem Tag, an diesen Ereignissen das ganze Berlin teilhaben.

Wenn am Mittwochvormittag der italienische Regierungschef im Beisein des Führers das Ehrenmal unter den Linden betritt, werden in Gedanken das starke Italien und das geeinte deutsche Volk bei den Staatsmännern und gedenken mit ihnen der vielen Millionen Opfer des Krieges, die ihr Leben für eine bessere Zukunft ihrer Nationen geben.

Am Mittwoch große Parade

Eine Stunde geschichtlicher Bedeutung wird Berlin dann auch erleben, wenn vor dem Erinnerer des römischen Imperiums Benito Mussolini und dem Obersten Befehlshaber der Wehrmacht Adolf Hitler Abordnungen aller Truppenteile der deutschen Wehrmacht, des unerheblichen Werkes des Führers, in einer glänzenden und eindrucksvollen Parade vorüberziehen werden. In dieser Parade wird zum Ausdruck kommen, daß die Großmacht Deutschlands jederzeit bereit ist, die friedliche Aufbaubarbeit des Volkes zu schützen und die Sicherheit der Lande zu garantieren.

Endlich wird das schaffende Berlin in der vierten Nachmittagsstunde des Mittwoch in vielen Reihen tief den Weg vom Wilhelmplatz nach dem Lehrter Bahnhof umzäumen, um dem Duce vor seinem endgültigen Abreise nach seinen ersten Staatsbesuch in Deutschland die tiefe Sympathie des deutschen Volkes für das befreundete Italien und seinen Führer zum Ausdruck zu bringen.

Berlin ist glücklich, daß es Zeuge sein darf dieser geschichtlichen Stunden mit ihrem weltumspannenden Echo. Daß es voller Freude ist, den höchsten Staatsmann einer dem deutschen Volke befreundeten Nation zu Gast zu haben, hat es auch äußerlich zum Ausdruck bringen wollen und seine Straßen, Plätze und Häuser mit einer Liebe und Großzügigkeit ausgeschmückt, wie es nur in einem funstreichigen und lebensbehagenden nationalsozialistischen Deutschland möglich ist.

Der Führer Chenkorporal der faschistischen Miliz

Die höchste Ehre, die die faschistische Partei zu vergeben hat.

Der Führer der faschistischen Partei und Oberstkommandierende der faschistischen Miliz, der italienische Regierungschef Benito Mussolini, hat den Führer und Kanzler des Deutschen Reiches zum Chenkorporal der faschistischen Miliz ernannt. Er hat ihm damit die höchste Würde und Ehre verliehen, die die faschistische Bewegung zu vergeben hat. Die Urkunde, mit der diese Ehre erfolgt ist, trägt folgenden Wortlaut:

Kanzlei des Ministerates

General-Kommando der M. B. S. N.
(Freiwilligen-Miliz der National-Verteidigung.)

Adolf Hitler

Führer und Kanzler des Deutschen Reiches und Volks, wird hiermit zum Chenkorporal der M. B. S. N. ernannt.

Als Führer des Deutschen Volles hat er Deutschland den Glauben zu neuer Größe gegeben. Als Wiederhersteller der bürgerlichen, sozialen und politischen Ordnung in Deutschland führt er mit festem Hand die Deutsche Nation ihrer hohen Bestimmung entgegen. Als Vertreter und Hüter der europäischen Kultur gegen jeden Umsturzversuch hat er Italien in der Stunde des Kampfes seine rücksichtlose Gemeinschaft und Freundschaft bewiesen.

Rom, den 24. September 1937.

— XV, der faschistischen Aera.
Der Oberstkommandierende.
Mussolini.

Der Duce in Deutschland

Waffenschmiede / Essens großer Ehrentag

Sell! In nach einer hermenturen Nacht der Tag über dem Zande an der Küste veraufgesogen, dem Ufern und das ganze Steuer in Sicherheit Spannung entgegenhatte. Die Stadt der Höhe und des Eises! Seither die überstehende Nachrich von dem Besuch des Führers und seines hohen Gastes, des italienischen Regierungschefs Benito Mussolini, ihrer Herzen entzündete hat, auch aus Liebe gekommen. Verabredet über Nacht, daß sich die Stadt gleichzeitig wie nie zuvor und mit ihr das ganze Geschäft zwischen Arbeit und Macht. Viele große Tage hat der Gigant an der Küste gefeiert, doch dies ist sein letzter. Das um sich anstrengende Land. Seit Mittwochmorgen die Männer der schaffenden Freiheit mitzubringen, deren Herzschlag auf diesem Tage Eben ist. Schon seit den frühen Abendstunden drohten die Straßen von Marschall der großen Abendstunden anrückenden schwärmenden Kolonnen, erfüllt sie der Marschgang der SS-Männer.

Hochhöhe Hohennauern mit negenden Platten bilden Patienten können den Weg, den die Wagenkolonne mit den hohen Wällen der Kruppstraße nimmt. Ruhigen und ruhigen Tannenwäldern und Bäumen schmückt Hügel und Straße. Wie aus dem Boden gesprungen, ist geradezu über Nacht am Hauptbahnhof und auf dem Bahnhofsvorplatz eine Ausstellung entstanden, wie sie in diesen Abendnächten und von solchen Schwindeln Eben wohl noch nie gab.

Dort jedoch, wo der Weg einzuführt in die Waffenschmiede des Reiches, der der Welt und des Duce gilt, hört der Schmid auf. Die deutsche Metropole, die gewaltige Städte sind auf, die Industriestadt, wollte und konnte auf äußerlichen Angriff verzichten. Sie will und kann das sein, was sie immer ist: Städte ruhiger, Friedlicher Arbeit, und so wird es in ihr das wirtschaftliche Herzgediebt Deutschlands in seiner neuverordneten Kraft, in seinem unbekämpfbaren Ausbau, ebenso wie grünenloser Frieden darstellen.

Mit begeisterten Heitwuen bepunktete die Menge, die sich in Tausenden hinter den Absperrketten drängte, beim Eintritt des ersten Sonderzuges den Führer. Nur wenige Minuten vergingen, als auch der italienische Regierungschef Mussolini in einem zweiten Sonderzug in der Kruppstraße eintraf, ebenfalls mit grünenloser Friedensfahrt und Begeisterungslauden empfangen.

Der italienische Regierungschef und der Führer und Reichskanzler verließen dann gemeinsam den Hauptbahnhof, um die Fahrt zu den Kruppwerken anzutreten. In ihrer Freizeit befanden sie sich im Kreis der italienischen Außenminister Graf Ciano und dem Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath, dem Generalsekreter der Reichsleitung, dem Minister für Staatsangelegenheiten, mit dem Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, Minister für Volksbildung und Propaganda Dr. Goebbels. Mit den Sonderzügen trafen in Eben weiter der italienische Botschafter in Berlin, Attilio, und der deutsche Botschafter in Rom, von Hassel, ein.

Triumphfahrt zu den Kruppischen Werken

Aus Mussolini und dem Führer den Bahnhofsvorplatz betraten, wurden sie von Handabgaben der Begeisterung und Verehrung empfangen, die nicht zu überbieten waren. Nachdem Mussolini mit dem Führer die Front der Ehrentribüne der SS-Bandiere "Deutschland" abgeschritten hatte, bewegte sie den Wagen, um dann durch die Hachestraße am Bahnhofsvorplatz zu den Kruppischen Werken zu fahren. Den Bahnhofsvorplatz ließen die Wünsche fröhlich, ganz langsam fuhren die beiden Führer durch die Menschenmassen, die nicht müde wurden, ihnen zuzuhören. In der Thomaestraße war ein Übergang von einem Welt zum anderen mit Girlanden und Bändern zu einer schönen Triumphsförte gestaltet worden. In der Fähre selbst rauschten die Schritte, drohten die Hämmer. Was ich nur gerade hatte frei machen können, zeigte sich in der Arbeitsstruktur an den Händen und hob den Arm zum Brust. Vor der Hauptverwaltung hielt die Wagenkolonne, und Mussolini und der Führer betraten, nachdem sie zunächst den Kriegs- und Arbeitsopfern ihren Gruß entboten hatten, das Werksgelände.

Im Kreise der Schaffenden

Der Chef des Hauses Krupp, Dr. Krupp von Bohlen und Halbach, begrüßte am Eingang des Werkes seine hohen Gäste und geleitete sie in die Ehrenhalle des Hauptgebäudes, wo er seine Familie und die wichtigsten Mitglieder der Werksleitung vorstelle.

Dr. Krupp von Bohlen und Halbach erläuterte dann Aufbau und Organisation des Kruppwerkes und wies insbesondere darauf hin, daß durch die Taftral eines einzelnen Man-

nes dieses Werk entstanden und durch Unternehmungsgeschick und Mut seiner Nachkommen zu seiner heutigen Größe emporgetragen worden sei.

Er erläuterte auch an dem Riedbergang des Werkes nach dem Weltkrieg und an die vielfältigen Bemühungen, wenigstens einen Teil der Gesellschaft weiter in Arbeit und Brüderlichkeit zu erhalten und den Namen Krupp in der Welt lebendig zu erhalten. Denn heute wie eh und je ist die Firma Krupp ein Haushaltenunternehmen und getrennt der Tradition des Gründers bildete.

Dann setzte sich die Wagenkolonne wieder in Bewegung und in langsamem Tempo fuhrt es, vorbei an dem Stammhaus der Firma Krupp, das klein und unbeschreiblich großartig ist. Der alte Krupp, das klein und unbeschreiblich großartig ist. Der alte Krupp, das mit seiner 15.000-Tonnen-Presse eine der Hochleistungen deutscher Technik darstellt und das Schmieden von Werkstücken bis zu rund 300 Tonnen Gewicht ermöglicht. Vieles allgemeine Würde brachte hier eine tropische Höhe aus, wodurch jüngste Wiederholungen unter ohrenbetäubendem Lärm auf das glänzende Erz und gaben ihm Form und Gestalt.

Am Anfang daran begaben sich die Gäste in den Panzerhalle des Waffen- und der Werkverarbeitung gewolligen Panzerplatten gesetzt, ein Gebiet, auf dem die Firma Krupp schon vor dem Kriege Meister war.

Dritter Punkt des Besichtigungsprogramms war die Lokomotivfabrik, eine riesenhalle, in der der Führer am 27. März 1938 vom Fahrzeugs einer Lokomotive aus in einer für Deutschland geschichtlichen Stunde zu über 100.000 Eisenbahnfahrzeugen und über den Rundumblick zum ganzen deutschen Werkstätten und über den Rundumblick zum ganzen Reich mit ihrem Händlerinhalts von über 100 Quadratmetern die größte Europas.

Der Betrieb zeigte sich in voller Tätigkeit. Denn während in fast allen Essener Betrieben die Arbeit ruht, ist dieser Festtag für Krupp gleichzeitig ein Werktag; ein Fest der Arbeit, zu dem die Tafel der Maschinen und das Dröhnen der Hämmer die Feierstunde liefern.

Nach und Nächts vom Eingang der Lokomotivhalle haben schwere, eben fertiggestellte Lokomotiven. Nach der Belebung der Lokomotivhalle wurde die Fertigung leichter und schwerer Geschüsse und anfänglich die Fertigung von Geschützrohren gezeigt. Auf dem Freigelände hinter der Halle war eine Reihe der neuesten geländegängigen Radfahrzeuge aufgestellt. Im nächsten Betrieb, der beschäftigt wurde, nahm gewaltige Höhe, die wie ungeheuer aus der Wagen anmuteten: schwere Rohre für die Marine in den verschiedensten Städten ihrer Herstellung. In einer neuen riesigen Rüstungsschule Halle wuchsen Artilleriekanonen für die Marine empor, wurden Panzerplatten und Rohre zu stählernen Festungen verschmolzen.

Zu all den Werkstätten, die beschäftigt wurden, blieb die Gesellschaft mustergültig diszipliniert an ihren Arbeitsplätzen ein imponierendes Bild deutscher Schaffenskraft: diese Männer der schwulen Faust vor rotfließenden Eben und Schmiedeszenen, an Drehbänken und Schleibbänken.

Hier und da machte Dr. Krupp von Bohlen und Halbach auf besonders erprobte Veteranen des Werkes und auf seine Arbeitskraft, die Tiere, die dort hier und da mitten in den Werkstätten arbeiten, aus dem dem er ebenso wie der Arbeit, die hier und da gemacht werden.

Die ersten Arbeiter ihres Volkes sind, ihm innerlich und äußerlich sichtbar verbunden wie ein Mensch liegt gerade vor darüber das Geheimnis ihres Dienstes, die Wirkung ihrer Beruflichkeit, daß sie die gleichen geblieben sind, heute wie eh und je.

Auf der Fahrt durch die Straßen des Werkes, die vergeblich bildeten viele Tausende von Arbeitern aus den verschiedenen Werkstätten ruhig schwarz in blauen Arbeitsanzügen, die Spazier, denn sie alle wollten Zeuge dieser historischen Stunde ihres Werkes.

So wurde die Besichtigung der Kruppwerke durch den besuchten Duce des sozialistischen Staates und dem Führer, der seinen Volkes zu einem Marstall ihrer Geschichte, der am spätesten möglichen Zeitpunkt der Arbeiterschaft, das die Waffe sich in jenen Minuten angekündigte, die Männer antraten, blieb bei den bestreiteten der Besichtigung und war Ausdruck der Stimmung, von der die Werkmänner bestellt sind.

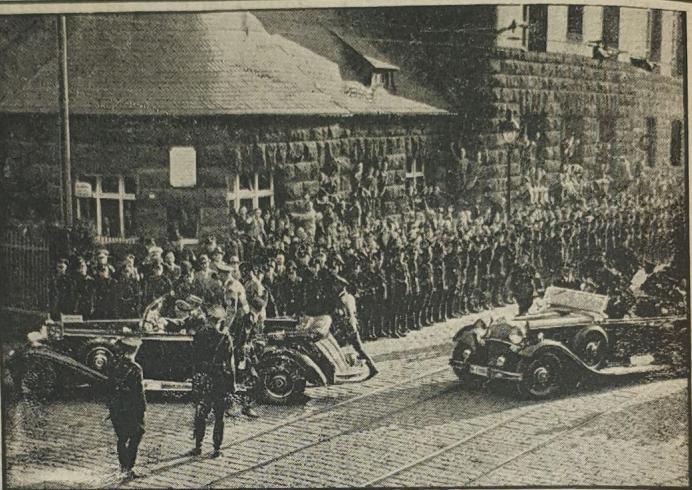
Abreise nach Berlin

Um 10.45 Uhr, nach Abschluß der Werksbesichtigung, sahen Mussolini und der Führer mit ihrer Begleitung, darunter zum Bahnhof. Noch einmal Klingt der beiden Staatsleute, unendlicher Jubel entgegen und noch einmal, grünen Armbinden, beiden Führer abschiednehmend die Arbeiter, der Waffen- und Waffenschmiede des deutschen Volkes. Um 11.32 Uhr verließ der Duce Essen, um im Sonderzug, die Fahrt nach Berlin, die Hauptstadt des Reiches, anzutreten.

Das Ruhvoll dankt dem Führer

Der Abreise des Führers hatten sich aus dem Bahnhofsvorplatz zum Abschied versammelt. Deutende Menschen umdrängten zu beiden Seiten den Führer, der den Zug begleitete. Ein Jubel, der sich auf die Bahnstrecke entgegenstreckte. Die ganze Liebe und Treue, die die Arbeiter der Führer der jubelnden Menge vom Fenster des Zug aus.

Und als die stürmischen Kundgebungen der Treue aus dem Bahnhofsvorplatz hinausfließen zu dem auf der Bahnstrecke überfahrt stehenden Sonderzug, trat Adolf Hitler an die Brüstung und immer wieder dankte er — sich weit hinunterbeugend und mit erhobenem Arm freudig bewegte den Zug, genossen, die in vielen hundert Zügen tiefgeflossen den Menschen mit nördlichen Bahnstrecken bis weit hinein die benachbarten Straßen füllten.



Der Duce in der Waffenschmiede des Reiches. Weltheld (M). Der Wagen mit Mussolini und dem Führer trifft in den Krupp-Werken in Essen ein. Arbeiter des Werkes bilden Ehrenpalier.

WOLFGANG MARKEN Kämpfer im Meer

Urheberrechtschutz: Korrespondenzverlag Hans Müller, Leipzig C 1

51. Fortsetzung

Dann winkte er seinem ersten Offizier, um mit ihm alles über das Löschchen der Ladung zu besprechen, aber vorher wandte er sich noch einmal um und rief Hinnek zu: „Du, Hinnek ... und heute abend ... 'ne Bubbel mußt du schon zum besten geben!“

„Zehn, wenn's sein muß!“ lachte Hinnek zurück.

Das war das Ende der Liebe Hinnek Handewitts zur schönen Leonie van Lewens!

6.

Leonie und ihr Vater besogen Zimmer im Hotel, und Leonies erste Sorge war, ihre Garderobe zu ergänzen.

Dann belast der Schönheitsalon in Beratruß — wo auf der Welt gibt's heute diese Institute nicht — Arbeit, denn Leonie wußte, daß ihre Schönheit nur wirkte, wenn sie den richtigen Rahmen hatte.

Und drei Tage später spürte sie an den Bliden der Passagiere des amerikanischen Luxusdampfers „Wilson“, daß sie die Leonie van Lewens von einst war.

Bewunderung flammt sie aus so manchem Augenpaar entgegen, manche Frau betrachtete sie mit Neid und Sorge.

Leonie fühlte sich wieder in ihrem ureigensten Element. Die Bewunderung der Männer, den Neid der Frauen brauchte sie wie die Lust zum Leben. Das löste erst die Begeisterung aus, die sie brauchte, um die Männer zu faszinieren.

Dann wurden Kräfte in ihr wach, sie zeigte sich als die hinreißende Plauderin, sie konnte lachen und sich ihre Umgebung mit sich. Und diese Atmosphäre sand sie an Bord des Luxusdampfers „Wilson“.

Vergessen war Hinnek, vergessen war alles, was hinter ihr lag. Sie wollte die Brüder hinter sich abbrechen und sich bis

Klug hielt sie sich zurück, weil sie wußte, wie stark sich die Zurückhaltung einer Frau auswirkt, weil ihr bekannt war, daß jeder Mann wünscht, daß seine Geliebte auch eine Dame sei.

Das Schicksal liebt sonderbare Wege. Es führt Menschen zusammen, die sich suchen und reiht auseinander, was nicht zusammen gehört. Wie oft erleben wir es, daß wir seltsame Wiedersehen feiern, die keine Überraschung bedeuten.

Oberst Whorsley erfuhr, daß sich Joe Mac Meil, der bekannte Politik- und Wirtschaftsmann, unter den Passagieren befand, und diese Feststellung brachte ihn außer Rand und Band.

Er suchte Leonie auf und teilte es ihr aufgeregt mit.

Sie hörte ihn ruhig an und zuckte dann die Achseln.

„Was willst du jetzt mit Mac Meil? Hinnek hat die Papieren und wird sie an Mister Hutter zurückgeben. Aus seinem Geschäft mit Mac Meil kann nichts werden.“

„Das wollen wir abwarten. Auf alle Fälle wäre es gut, wenn du dich für Mac Meil interessieren würdest!“

„So! Du wünschst also, daß ich mich mit ihm beschäftige?“

„Ja. Es kann auch dein Glück sein!“

Leonie legte eine gelangweilte Miene auf. „Vielleicht! Was ist Glück? Hoffentlich ist er ein interessanter Mensch.“

„Das ist wohl anzunehmen.“

„Meinst du? Ich glaube, Millionäre sind meist langweilig. Sie sind zu saß und haben das Leben meist mehr genossen, als es gut tut.“

„Wenn sie Zeit dazu hätten!“

„Haft du mir nicht erzählt, daß Mac Meil in New York ein großes Haus führt?“

„Ja.“

„Dann ist anzunehmen, daß der Mann nicht an den Freuden des Lebens vorbeigegangen ist.“

„Um so besser, dann wird er eine Auge für die Schönheit einer Frau haben.“

„Besten Dank für dein Kompliment, Papa!“

Leonie hatte es nicht nötig, die Bekanntschaft Mac Meils zu suchen, denn Mac Meil fiel die zurückhaltende schöne Leonie von Lewens von selber auf.

Er erkundigte sich beim Steward über Leonie und erfuhre zu seinem Erstaunen, daß es sich um die Nichte und Tochter des bekannten Leonie von Lewens handelte.

Die Bekanntschaft war gemacht.

Leonie plauderte sehr liebenswürdig mit Mac Meil, ohne ihre Zurückhaltung aufzugeben. Sie blieb ganz Dame und fühlte, wie Mac Meil allmählich aus seiner Zurückhaltung herausging.

Sie nahm nach langem Drängen die Einladung Mac Meils, in seinem Palais zusammen mit ihrem Vater zu wohnen, an, und der Millionär versprach, ihr Amerika zu zeigen.

Der Oberst siebte fast vor Freude, daß ihm und seinem Plänen das Schicksal so entgegenkam. Er sah sich im Geiste schon im Besitz eines Vermögens, das ihm erlaubte, die längst geplante Expedition nach den Süßseehäfen durchzuführen.

Seine Begeisterung für Mac Meil stieg, als dieser ihm aufmerksam zuhörte, als er von seinem Steckendienst erzählte. Er ahnte nicht, daß nur die Höflichkeit das Interesse vorherrschte.

Morgen werden wir in New York anlegen, Herr Oberst! sagte zwei Tage später Mac Meil höflich zu dem Obersten, mit dem er zusammen in der Bar saß. Leonie hatte sich bereits niedergelegt, und so mußte er auf ihre Gefälligkeit verzichten und mit der des Obersten zufrieden sein.

„Ah ... morgen schon!“

„Ich hoffe, daß Sie sich in den Staaten recht wohl fühlen, Herr Oberst.“

„Warum sollte ich das nicht im freien Amerika!“

Aus einem schwierigen Kriegszeitraum vergabt. Karl Döll, unser Ga

Spengenberg, d

in einem schwierigen Kriegszeitraum vergabt. Karl Döll, unser Ga

Spengenberg, d

in einem schwierigen Kriegszeitraum vergabt. Karl Döll, unser Ga

Spengenberg, d

in einem schwierigen Kriegszeitraum vergabt. Karl Döll, unser Ga

Spengenberg, d

in einem schwierigen Kriegszeitraum vergabt. Karl Döll, unser Ga

Spengenberg, d

in einem schwierigen Kriegszeitraum vergabt. Karl Döll, unser Ga

Spengenberg, d

in einem schwierigen Kriegszeitraum vergabt. Karl Döll, unser Ga

Spengenberg, d

in einem schwierigen Kriegszeitraum vergabt. Karl Döll, unser Ga

Spengenberg, d

in einem schwierigen Kriegszeitraum vergabt. Karl Döll, unser Ga

Spengenberg, d

in einem schwierigen Kriegszeitraum vergabt. Karl Döll, unser Ga

Spengenberg, d

in einem schwierigen Kriegszeitraum vergabt. Karl Döll, unser Ga

Spengenberg, d

in einem schwierigen Kriegszeitraum vergabt. Karl Döll, unser Ga

Spengenberg, d

in einem schwierigen Kriegszeitraum vergabt. Karl Döll, unser Ga

Spengenberg, d

in einem schwierigen Kriegszeitraum vergabt. Karl Döll, unser Ga

Spengenberg, d

Aus der Heimat

Spangenberg, den 28. September 1937.

Karl Döll †

Am einem schweren Herzleiden, dessen Beginn bis in die Goldenen Ehrenzeiten zurückreicht und von dem er in Naumburg nicht überlebt, starb am 28. September 1937 Karl Döll. Mit ihm ist einer der ältesten Parteiführer unseres Gaus in die Standarte „Doch Wessel“ getreten.

Karl Döll wurde am 19. Oktober 1880 in Melsungen geboren. Er besuchte die Stadtschule, arbeitete dann in privaten Betrieben und diente von 1902–1904 bei der Feuerwehr in Hagenow, ab 1908 war er 28 Jahre in der Reber Salzmann tätig. Am Weltkrieg nahm er von 1914–1918 teil, wurde zum Gefreiten befördert und erlebte das Elterne Krieg II. Klasse.

Schon frühzeitig erkannte er in dem unbekannten Geiste des Weltkrieges und dem Mann aus dem Volke, dem Führer, seinen Führer. Karl Döll war der erste im Kreise Melsungen, der auf dem Parteitag in Berlin im Februar 1926 dem Führer die Hand geben durfte. Es folgten ihm zahlreiche andere. Er führte die kleine SA als erster Sturmführer und ließ sich durch keinen Terror unterwerfen. Er verboten roten Arbeitskameraden föhren. Bei allen Versammlungen stellte er den Saalabzug, sein ruhiges Auftreten verschaffte ihm auch bei dem Gegner Respekt und warb neue Parteigenossen. Stolz und begeistert trug er unsere alte Sturmsabzeichen auf dem Parteitag in Nürnberg. In seiner tödlichen Frau und seinen drei Kindern stand Pg. Döll tapferste Helfer in dem schweren Kampf um die Macht.

Karl Döll gehörte zu den drei ersten nationalsozialistischen Kreisstagsabgeordneten, als Beisitzer im Kreisrat, Schriftsteller im Jugendgericht, als Vorstandsmitglied des Kreislandesfährers in die Tot umzogen.

Er erhielt aus Dankbarkeit als erster Parteigenosse ein Haus in der durch freiwilligen Arbeitsdienst geschafften ersten deutschen NS-Siedlung im Georgenselde. Das Jahr konnte Pg. Döll hier wohnen.

Zogtrotz ihm oft geraten wurde, sich zu schonen, war er unermüdlich tätig. Nun ist er kurz vor der ersten Fahrt der alten Gard durch unseren Gau dahingegangen.

Karl Döll, der schwerste Jahr des Schaffens als Handarbeiter durchgemacht hat, war ein lebendiges Beispiel und des Glaubens an unseren Führer. Er hat das Wort wahr gemacht, daß die armen Söhne unseres Volkes gerade in den schwersten Kampfjahren die treuesten Hänger des Führers waren. Dr. R.

Die Gewinnliste der Reichsluftschutzbundler liegt bei dem Gemeindeverwaltungsbeamten aus und kann hier eingeschenkt werden. Wir hoffen, daß recht viele Gewinne nach Spangenberg und Umgegend gefallen sind.

Steinmühle. Ein 26-jähriger landwirtschaftlicher Arbeiter stürzte beim Tragen von Mehlfässern und zog sich eine Schulterverletzung zu, die den Verdacht eines Gelentzusses aufstauen ließ. Der Gestürzte wurde deshalb ins nahegelegene Krankenhaus überführt.

Dörverden (Weser). Am zweiten Tage der Verbundungswoche wurde in unserem Ort ein Auto angehalten, das entgegen der Vorschrift mit voller Beleuchtung in die Dorfstraße eingefahren war. Der Führer des Autos stellte dem Gendarmeriebeamten, daß er aus dem Ruhrgebiet stammte und nichts von den Bestimmungen der Verbundungswoche wisse. Der Beamte erwiderte, daß es keine Zeitung in Deutschland gebe, die auf behördliche Veranlassung die Bestimmungen für die Verbundungswoche gebracht hätte. „Herr Haf“ wollte er vom nichts wissen, und so wurden ihm die Papiere abgenommen, sein Auto abgefertigt und erst am nächsten Morgen konnte er seine Fahrt fortsetzen.

Niedergrenzbach. Der 47-jährige Arbeiter Konrad Knauß aus Niedergrenzbach war bei Rösrath mit dem Anlegen von großen Rohren in einen Brunnen beschäftigt. Die schweren Rohre wurden durch einen Aufzug zunächst hochgezogen und dann in den Brunnen eingelassen. Hierbei riß ein Teil der Hebemöglichkeit und ein Rohr stürzte auf den in dem Brunnen arbeitenden Knauß. Ein Wirtshausbruch und innere Blutungen führten zu seinem Ende, der noch in der Nacht eintrat.

Bad Wildungen. In der unteren Brunnenallee wurde am Sonntag vormittag ein vierjähriger Junge von einem Personewagen angefahren und verlegt. Das verunglückte Kind fand Aufnahme im Krankenhaus Helenenheim.

Battenberg. Unterhalb des schönen Städtchens erschien sich wieder ein schwerer Verkehrsunfall. Ein nach Battenberg fahrender Personewagen begegnete unterhalb der Stadt einem Lastzug. Beim Ausweichen geriet der Personewagen gegen einen kleinen Haufen Splitt, rammte einen Steinbrunnen und stürzte die ungefähr zwei Meter hohe Böschung hinunter, wobei er sich zweimal übergeschlagen. Die Fahrerin wurde schwer verletzt und mußte sofort der Polizei in Marburg zugeschoben werden. Die anderen drei Insassen kamen mit leichten Hautverletzungen davon.

Der Tod bei einem Autounfall. Ein schwerer Autounfall ereignete sich in Ostpreußen auf der Straße Rastenburg-Barth vor Alt-Rosenthal. Ein mit sechs Personen befehlter Personewagen fuhr in voller Fahrt gegen einen Baum. Von den Insassen wurden vier auf der Stelle getötet, die beiden anderen schwer verletzt.

Brand in einem französischen Kino. Während einer Filmvorführung brach in einem Kinosaal in Gabian in Frankreich, nahe bei Beziers, Feuer aus. 30 Personen mußten mit schweren Brandverletzungen in ein Krankenhaus eingeliefert werden.

Badoglio im Hamburger Rathaus

Feierlicher Empfang durch den Reichsstatthalter.

Der Chef des Generalstabes der italienischen Wehrmacht, Marschall Badoglio, traf mit dem Generalstabchef des italienischen Heeres, General Russo, dem General der Artillerie von Reichenau und dem deutschen Militärratstach in Rom, Oberst von Minet, von Lübeck kommend, in Hamburg ein. Nach einer Fahrt durch die Stadt wurden die Gäste im Rathaus von Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann begrüßt. Mit herzlichen Worten dankte Marschall Badoglio dem Reichsstatthalter. Er unterstrich das Gemeinsame zwischen Deutschland und Italien und betonte auch seinerseits, daß eine der wichtigsten Zielergebnisse der Kampf gegen den Bolschewismus sei. Nach der Begrüßung trugen der Marschall sowie der Generale Parlati und Russo sich in das Goldene Buch Hamburgs ein.

Der Chef des italienischen Generalstabes, Marschall Badoglio, trifft am 30. September oder 1. Oktober, aus Deutschland kommend, in Budapest ein. Der Besuch trägt privaten Charakter.

Freudige Meldung aus Kabul

Das verschollene Ostasienflugzeug wohlbehalten eingetroffen.

Das seit vier Wochen auf dem Flug von Anshu (China) nach Kabul verschollene Flugzeug der Deutschen Luft Hansa D-A-NOV „Nordpol von Thaima“, ist am Montagnachmittag mit der Besatzung Direktor Freiherr von Gablenz, Flugkapitän Untucht und Funkmaschinist Kirchhoff in Kabul gelandet. Freiherr von Gablenz und seine zwei Kameraden befinden sich wohlaufla.

Das Flugzeug war am 24. August in Anshu in China zum Rückflug über das Pamir-Hochland nach Kabul gestartet und wurde seitdem vermisst. Die sofort eingeleiteten Nachforschungen blieben zunächst erfolglos. Es stellte sich heraus, daß die „Ju 52“ in Chotan in Sinkiang wegen eines kleinen Schadens am linken Motor eine Zwischenlandung vornehmen mußte. Dort wurde die Besatzung vier Wochen lang in Haft gehalten und das Flugzeug beschlagnahmt. Jetzt ist es der Besatzung gelungen, ihre Freiheit zu erreichen und die Erlaubnis zum Weiterflug zu bekommen. Bis zur Errichtung der Abflugsicherung war es ihr nicht einmal möglich, auf funktentelegraphischem Wege Kenntnis von ihrem Verbleib zu geben.

Chotan ist definitiv der Ort, in dem auch der deutsche Forscher und Nationalsozialistische Fischer erst vor ganz kurzer Zeit von den Behörden festgehalten wurde.

Mussolini bei den Herbstmanövern

Blau siegt in der entscheidenden Schlacht

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht, Adolf Hitler, traf am Sonntagnachmittag mit seinem hohen Guest, dem italienischen Regierungschef Benito Mussolini, im Manövergelände ein.

In Begleitung Mussolinis befanden sich u. a. der italienische Außenminister Graf Ciano, Parteisekretär Minister Saraceni und Voithafer Attilio. Mit dem Führer kamen u. a. der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, Reichsaußenminister Freiherr von Neurath, Reichsführer SS. Himmler.

Vom Bahnhof Salendorf begaben sich Mussolini und der Führer unmittelbar in das Manövergelände zu den kämpfenden Parteien. Die blaue Partei war sofort im Begriff, die rote Verteidigungsstellung anzugreifen. Auf dem ersten Beobachtungspunkt bei Bölkow standen der Duce und der Führer mit ihrer Begleitung mitten in der Stellung der 30. roten Division, vor der der Angriff der blauen Division ins Stöcken geraten war. Unter Einsatz von starken Artillerie, Jagdstaffeln und schließlich auch Kampfflugzeugen, die direkt am Beobachtungspunkt Mussolinis und des Führers vorbeirosteten, gelang es, den blauen Angriff wieder in Gang zu bringen.

Das lebhafte Interesse der Gäste fand hier auch das von Generalmajor Udet geführte Kleinstflugzeug „Fieseler-Storch“, das seine Landungs- und Aufstiegsmöglichkeiten vorführte.

Auf dem Wege zur nächsten Beobachtungsstelle bei Sieversen fuhren der Duce und der Führer direkt hinter der roten Stellung bei den Reserveverbänden, Minenwerferschüssen und Infanteriegeschützen vorbei. Von Sieversen aus konnte man den Angriff der blauen 12. Division im raschen Vorwärtschreiten erkennen. Bei der Weiterfahrt bot sich den italienischen und deutschen Gästen unweit Dalwigk das Bild eines starken roten Gegenangriffs gegen den hier tief in die rote Verteidigungsstellung eingebrochenen Feind.

Der Duce und der Führer setzten sodann hinter der roten Front mitten durch die Stellungen der roten Artillerie und Flak-Artillerie hindurch ihre Fahrt bis zum Schnoorberg bei Lötzen fort. Dieser hinter der roten Front gelegene Punkt bot ein umfassendes Bild eines großen Teiles des Schlachtfeldes. Vor den Höhen beiderseits des Schnoorberges war der Angriff der blauen 23. Division im Feuer der roten Abwehrmassen ins Stöcken geraten. Um ihn wieder in Gang zu bringen, setzte Blau nunmehr seine Luftwaffe zum Eingreifen in den Kampf ein.

Der Verlauf der Schlacht

Hunderte von Kampfflugzeugen gaben mit Bomben und MG-Feuer gegen die roten Angreifer vor. Gleichzeitig setzte Blau starke Kampftruppenverbände ein, die sich in großer Ausdehnung und Tiefe gegen das von Rot besetzte Höhengelände vorwärtswälzen. Trotz der starken Abwehr gelang es den Kampftruppen bald, in die rote Verteidigung einzubrechen und der nachfolgenden Infanterie den Weg zu bahnen. Ein eindrucksvolles Bild einer modernen Schlacht widmet sich vor den Augen des Duce und Führers ab.

Der Höhepunkt der Wehrmachtschlacht ist erreicht! Der Massenfeuer von Flugzeugen und Kampftruppen zur Unterstützung der Infanterie beim Durchbruch durch die feindlichen Stellungen reißt alle Zuschauer zu ehrlicher Begeisterung und Anerkennung hin.

Auf der Höhe des Schnoorberges nahm der Führer und Reichslandrat Gelegenheit, die englische und die ungarische Manöverdelegation zu begrüßen, die ihm von Reichsriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg vorgestellt wurden.

Begeisterte italienische Stimmen

Mussolini Besuch im Münster und in Essa.

Die Triumphfahrt Mussolinis und des Führers durch das Manövergelände und ihr überwältigender Empfang in Salzburg, reich bebilderten Berichten mit zahlreichen Einzelheiten geschildert, aus denen immer wieder die aufrichtige Bewunderung der italienischen Gäste und im besonderen des Duce spricht. Diese lebhafte Bewunderung wird ganz besonders auch im Zusammenhang mit den großen Manövern zum Ausdruck gebracht, wo tatsächlich in den entscheidenden Schlachten das Massenaufgebot an Flugzeugen und an allen anderen modernen Armeegattungen beobachtet und – wie es in den Berichten heißt – das seltsame Bild einer modernen Schlacht bewohnt haben konnte.

Begeistert der Kampfhandlungen geschilbert, die Schlagfeste der deutschen Wehrmacht in zahlreichen einsdrucksvollen technischen und operativen Einzelheiten treffend vor Augen gesetzt hätten. In allen Berichten wird immer wieder darauf hingewiesen, daß Mussolini über die von Herzogen fühlte Freude empfunden und auch den deutschen Behörden immer wieder mit lebhaften Worten die Begeisterung ausdrückte.

Als eine neue Steigerung wird in der Mittagsstunde der überwältigende Besuch Mussolinis in Essa, dem Städtchen des Führers Deutschlands, verzeichnet, wo Mussolini, der tags zuvor in den Reihen des Heeres stand, jetzt unmittelbar mit dem großen Heer der Luftwaffe in Führung gekommen sei und, wie besonders erwähnt wird, sich mittler unter die eingetragenen Besuchten begeben habe. Mit ihren Zubehörstücken hat so heißt es in dem Bericht der „Siegess“ abschließend, „das Herz der Arbeiters der beiden großen Arbeiter seine ganze Begeisterung und Verehrung zum Ausdruck gebracht.“

Der Igel und der Neumalweise

Zum Deutschen Sparkassenstag in Essa am 29. September.

Man hat uns Deutschen seit jeher nachgeehrt, einer der sparsamsten Völker der Welt zu sein. Fraglos hat die Sparkasse bei uns jahrelang einen guten Ruf. Schön früh hatten deutsche Männer ihren Kindern das Wort entgegen, „Sparen in der Zeit, so hast du in der Not“. Schön früh werden die Kleinen von den Eltern, einer Patente oder einem Patent Onkel mit einer hübschen Sparschüssel beschickt, in die sie die Pfennigstücke, Groschen oder gar einmal einen Hinterling zusammenlegen sollen, der ihnen gelegentlich geschenkt wird, aber bevor sie sich durch besonders gute Leistungen, durch besondere Güte oder Diensthandlungen selbst verdient haben. Die Sparkasse für den Dreiländerbund ist nichts anderes als eine Art Zweckverein. Er erhält den Zweck nicht; aber die Erwachsenen wissen genau, was sie tun. Nach dem Sprichwort „Zug gewohnt, mit getan“ soll der kleine Mensch nach Sparfamilie erzogen und angeleitet werden. In der Schule wird Sparbücher durch das Schuljahr an die Sparabteilung des Elternhauses angeliefert und der Spargedanke weiter gefördert, so daß das junge Mensch der ins Leben eintritt und die erste selbstberndiente Mutter nach Hause bringt, schon ganz gewohntsmäßig das Spargeblatt in seine Geldversteigerung einbezieht. Das ist die Zeit, in der das erste, aus freien Stücken angelegte Sparbuch meist in seine Rechte tritt.

Jeder dritte Deutsche – Sparer

Gewiß denken und handeln nicht alle Deutschen so umstichtig und sparsam. Aber die Hälfte der bei uns gezahlten Sparbücher kommt doch einem Höhenflug aus der Sparaktivität gleich. 1936 wurden in Deutschland 34,8 Millionen Sparbücher geöffnet. Man kann aus diesen Zahlen nun nicht etwa schließen, daß es rund 35 Millionen Sparer gibt, denn zahlreiche Sparer haben mehrere Sparbücher. Aber man geht wohl nicht sehr, wenn man annimmt, daß mindestens 25 Millionen Sparer in Deutschland sind. Natürlich sind es nicht immer fürstliche Beträge, die sich erübrigen lassen. Gespart wird vielleicht nur großzügigeweise. Fast zwei Fünftel aller Sparbücher laufen an weniger als 20 RM, und zwar beträgt der Durchschnittsbetrag dieser kleinen Sparkonten nur knapp 10 RM. Freilich entfallen auf diese Konten auch nur knapp 1 Prozent der gesamten Sparsumme. Fast die Hälfte aller Sparbücher entfällt auf die Gruppen der Großenordnung von 300 bis 3000 RM, die auch ein relativ großes Kontingent der Sparbücher für sich beansprucht, so daß man wohl sagen kann, daß hier das eigentliche Schwergewicht des Spargeschäfts liegt. Gemessenwider ist übrigens, daß auf Konten mit mehr als 5000 RM immer noch mehr als ein Viertel der gesamten Sparsumme entfällt.

Was aus vielen „wenig“ am Ende für ein stolzes „viel“ werden kann, zeigt die Höhe der heutigen Gesamtinlagen der deutschen Sparbücher. Eine Höhe, die um so respektabler ist als nach der Inflation, in der gleichsam über Nacht die Früchte langjähriger Sparaktivität ins Nichts zerstört, zuerst wieder die Überzeugung von dem Sinn des Sparsens zurückgewonnen werden mußte. Heute betragen die Einlagen bei den deutschen Sparfassen, Großfassen und Kommunalbanken rund 18 Milliarden RM gegen 12,9 Milliarden RM 1932. In diesem Zunahme der Gesamtinlagen um rund 5 Milliarden RM seit Ende 1932 spiegelte sich deutlich der kräftige Aufstieg unserer gesamdeuropäischen Wirtschaft seit dem Tage der nationalsozialistischen Erhebung wider.

Böse Beispiele

Aber wie in jeder Menschen- und Berufsgruppe, so gibt es auch unter den Sparen nicht nur Idealgestalten, die behaupten, sparen sei wohl eine gute Sache, aber Spargelder auf die Sparläufe bringen – wo zu denn so etwas? Und dann geben sie hin, machen ein „lobisches“ Versteck für ihr Spargeld ausfindig, freuen sich an ihrem Schatz und vergessen über aller Sicherheitsfreude die Achsamkeit. So ist es fürstlich einem Geschäftsmann in der Nähe von Arolsen (Oberbayern). Er möchte sonst vielleicht recht tüchtig sein, aber wohin Spargeld gehört, das hatte er noch nicht erfaßt. Er hatte nämlich seine Ersparnisse in Höhe von 90 RM in einem Holzschrappen neben seinem Geschäftsbetrieb aufbewahrt. Das ist an sich schon gefährlich, denn ein Holzschrappen kann leicht abbrennen. Aber glücklicherweise brannte der Schrappen nicht ab und trotzdem sollte der Geschäftsmann einen erheblichen Teil seiner Ersparnisse verlieren. Als er nämlich eines Tages nachhaupte, ob sein Schrappen noch da ist, mußte er zu seinem Schrecken bemerken, daß es verschwunden war. Die ganze Familie machte sich ans Suchen und endlich entdeckte man, daß ein Igel in seiner Hammelställe die Geldschräppen ausgebissen und weggeschleppt hatte. Die Banturen batte er zur Ausbildung seines Heims verwendet. Die Ratten waren noch verwirbar, aber das Silbergeld blieb restlos verschwunden.

Bedeutend schlechter erging es kitzlich einem Einwohner in Scharmbachstiel im Haunusvorber. Dieser gerade nicht sehr kluge Mann hatte 500 RM in Scheinen in einem Papptaschen aufbewahrt. An diesen Papptaschen machen sich kleine Mäuse heran: Sie stürzen sich auf den gehorteten Reichsmark und tragen ihn vollkommen auf. Fort das Spargeld und der Kasten! Das einzige was blieb, waren Neue und Selbstwörterwörter des „losen“ Spars – und vielleicht ein wenig Hohnsagen.

Aber, wenn man das Geld zur Sparfasse bringt, kann es nicht von einem Ziel zum Ausbau des Zellwands verwirbelt werden. Auch nicht von Mäusen, Ziegen oder Pferden, wie es gelegentlich geschieht, getrennt werden. Auf der Sparfasse ist es vor Brand und Diebesgriff geschützt und trägt zudem noch Zinsen für den Sparer und Früchte der Baums der Volkswirtschaft. Denn auch das Sparkapital hilft als Kredit oder Hypothek Arbeit und Brot für viele deutschen Menschen zu schaffen.

Dreihundige Schlacht in Nordspanien

Alle Bergekämme von den Nationalen erklommen.
Der genau auf die Grenze der Provinzen Leon - Asturien liegende Punkt Vicentevilla steht neben dem Polaris-Punkt den von den Volksgenossen am stärksten beflogenen Punkt der ganzen Spanien-Front ist. In dieser Schlacht wurden alle feindlichen Positionen, die zum Teil über 2000 Meter hoch liegen, von den Nationalen erklommen. Die roten Bergfesten dieses Abschnittes hielten die Roten für unerschrockbar; sie verdeckten sich daher bis zum letzten Augenblick und wichen erst nach erstickter Handgranaten- und Panzersturmangriffen.

Die nationalen Streitkräfte haben durch diesen etwa 100 Kilometer tiefen Vormarsch im schwierigsten Berggebiete den im Westen gelegenen Tarno-Punkt bereit hinter sich gelassen und bedrohen nun die roten Stellungen von Coradonga vom Süden her.

Auf der Küstenstraße gingen die Nationalen weiter vor und erreichten die unmittelbare Umgebung von Alabedella, das nur noch in Gewehrschweite von den vordecker Linien entfernt liegt. Den in Alabedella liegenden feindlichen Streitkräfte steht nur noch die nach Gijon führende Straße zum Rückzug frei. Von der ganzen Kantabrischen Küste gehören den Roten nur noch rund 100 Kilometer und die drei Dörfer Alcantarilla, Ailles und Giljan, die jedoch von den nationalen Kriegsschiffen blockiert werden.

Madrider Polizei gegen die Roten?

Die in San Sebastian erscheinende Zeitung „Hoja Oficial del Pueblo“ bringt eine aus Vitoria kommende aufsehenerregende Nachricht, wonach an der nationalen Front vor Madrid bekannt geworden sei, daß sich im Innern der Stadt Madrid die Guardias de Asalto und die Guardia Civil gegen die roten Machthaber erhoben haben. Die Zeitung verleiht diese Meldung allerdings mit einem Fragezeichen, und sie kann daher nur unter Vorbehalt weitergegeben werden.

Nachruf.

Am 25. d. M. verstarb im Stadtkrankenhaus zu Kassel der Kassenangestellte

Karl Döll

Seit 1934 als Krankenbesucher tätig, hat er seinen Dienst stets gewissenhaft und treu versehen. Er war nicht nur den erkrankten Volksgenossen ein guter Betreuer und Berater, sondern auch darüber hinaus den übrigen Angestellten gegenüber ein stets hilfsbereiter und zuvorkommender Berufskamerad.

Durch seinen aufrechten Charakter und seine innere gerade Einstellung ist er uns in der kurzen Zeit seiner Tätigkeit bei der Kasse lieb und wert geworden.

Wir werden deshalb sein Andenken über das Grab hinaus stets in Ehren halten.

Der Leiter und die Angestellten
der Allgemeinen Ortskrankenkasse
für den Kreis Melsungen.

Melsungen, den 27. September 1937.

Herbst-Neuheiten

Kinder-Bekleidung

Jünglings- u. Jungmädchen-Moden

Louis Dietrichs
Kassel

Wilhelmsstraße 19

Drei prima

Milchziegen

preiswert zu verkaufen.

Wer? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Glückwunschkarten

aus der Buchdruckerei H. Munzer
Spangenberg

Als Opfer Moslaus gefallen

General von Miller wie Kutschewski erschafft.

Der selbstvertretende Vorsitzende des Verbands der ehemaligen russischen Frontkämpfer, der in Frankreich lebende Admiral Gedron hat einem Vertreter der Agentur Havas folgendes erklärt:

General von Miller sei ebenso wie vor sieben Jahren General Kutschewski als Opfer der Volksrevolution gefallen. Denn die Mitglieder des Verbands der ehemaligen russischen Frontkämpfer hielten die Bekämpfung des Volkswiderstands nicht nur für ihre vaterländische, sondern auch für ihre menschliche Pflicht. Unbedingt soziale Geltung sei für die wehrlosen Flüchtlinge ihren Gastländern gegenüber aber als ehemaligen Militärs personen, denen Disziplin etwas Heiliges sei, selbstverständlich. Der Verband der ehemaligen ehemaligen Frontkämpfer in Paris sei den hauptsächlichen Zielpunkten der kommunistischen Angriffe, denen innerhalb einiger Jahre nun zwei Führer zum Opfer gefallen seien.

Hilfswerke Valencias in Genf

Die Anträge Sowjetspaniens vor dem Völkerbund ausschluß.

In einem eigenartigen Kontrast zu dem Westerreichnis des Besuches des Duce in Deutschland und der aus ihm so vielfach in allen Nationen auftreffenden Erkenntnisse über die gerade offene politische Linie der Achse Berlin-Rom steht der Beginn der Aussprache im politischen Ausschuß des Völkerbundes mit den Anträgen Sowjetspaniens als Verhandlungsstoff.

Wie zu erwarten, benutzt Alvarez del Vayo, der Vorsitzender der Valencia-Volksbewegung, in Genf die Völkerbunderversammlung als Agitationsbasis gegen Italien und Deutschland. Der Völkerbund sollte u. a. „den deutschen und italienischen Angriff auf Spanien anerkennen“, den Volksbewegung Sowjetspaniens wieder das volle Recht innerhalb sich Kriegsmaterial zu beschaffen“ und die „Zulieferung der nichtspanischen Kämpfer“ veranlassen.

Es ist begehrlich für die Verdrehungsstunde auf dem Pariser des Völkerbundes, wenn der Vado von den freien Wölfen spricht, die angeblich „mit Ungeduld den Ende des Terrorstaates zweier Völker erwartet“ und gemeinsamen Willen der „feindlichen“ demokratischen Völker aufzuhalten, die zur Übermacht und Demokratierung des Völkerbundes, das der Drohung des allgemeinen Friedens damals schon vor der Drohung des allgemeinen Friedens des Bayos erreicht haben soll mit der Weltwirtschaft, seiner gebildeten Ausdruck, das der Völkerbund meistigt, nicht die Ungerechtigkeit begehen möge, dem Opfer eines Angriffs die Möglichkeiten, sich selber zu verteidigen, vorzuenthalten.

Zur den Fall der Wirkungslosigkeit des Völkerbundes gegen den Völkerbundens Verteilungspunkten versteckt sich der Sendlinger Valencias zu den verdeckten Drohungen, welche einer solleitlichen Sicherheit zu suchen. Nicht weniger eindruckslos blieben seine Hinweise an die Mitglieder des Völkerbundes, daß sie „verpflichtet seien, in ihren Versammlungen mit seiner „Regierung“ streng die Nachrichten des internationalen Rechtes einzuhalten“, und nach seinem Schimpfantritt, fühlte man das Bedürfnis, die Aussprache auf Dienstag zu verlängern, bevor angeschlagen sein Vertreter Lust spürte, sich mit den „Anträgen“ des Bayos zu beschäftigen.

Weihen der Storström-Brücke

Dänemark sieht ein stolzes Werk der Technik, das dänische Volk feierte am Sonntag die Einweihung der Storström-Brücke, in die vierjährige Arbeit geschaffen wurde. Für das Land ist sie von besonderem Wert, weil sie die südlichen Landesteile mit den nördlichen verbindet. Für den Süden, der mit dem Ausland ist sie von starker Bedeutung, weil sie die Verbindung mit Dänemark und darüber hinaus mit dem Norden insgesamt erleichtert.

Der König von Dänemark und die übrigen Mitglieder des königlichen Hauses, die Landesregierung und 600 Ehrengäste aus dem In- und Ausland waren zur Brückeneinweihung nach Sjælland gekommen. Unter den Ehrengästen sah man von deutscher Seite den Reichsminister Dr. Schäfft und Reichsverkehrsminister Dr. Dörmüller.

Nachruf.

Am Sonnabend, den 25. September 1937, verstarb an einem schweren Herzleiden, dessen Beginn bis in die Tage des Weltkrieges zurückreicht,

der Träger des goldenen Ehrenzeichens der Partei

Pg. Karl Döll

Ehrensturmführer der SA-Standarte 173,
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.

Mit ihm ist einer der ersten Kämpfer Adolf Hitlers im Gau Kurhessen in die Standarte „Horst Wessel“ eingetreten. Er gehörte zu den ersten Handarbeitern des Gaues, die schon im Jahre 1926 erfanden, daß unser Führer allein dem schaffenden Deutschen Arbeit und Brot geben und den durch Juden verhegten deutschen Arbeiter wieder zu seiner Heimat, zu seinem Deutschland zurückführen würde.

Trotz schwersten roten Terrors hielt Karl Döll aus, unermüdbar war er in den Kampftagen neben seiner schweren Berufsschule als SA-Mann tätig. So wurde er der erste SA-Sturmführer von Melsungen, trug unsere alte Sturmfahne auf den Parteitag in Weimar 1926 und Nürnberg 1929 und hielt die Fahne hoch, unverdrossen, bis das müde Herz nicht mehr schlug.

Karl Döll, Du bleibst für alle Zeiten der lebenden Melsunger Generation ein lebendiges Vorbild der Treue und des Glaubens an unseren Führer Adolf Hitler.

Ortsgruppe Melsungen

der NSDAP.

Dr. Reinhardt.

Kreisleitung Melsungen

der NSDAP.

Dr. Schmidt.

Herbst-Neuheiten

Kinder-Bekleidung

Jünglings- u. Jungmädchen-Moden

Louis Dietrichs

Kassel

Wilhelmsstraße 19

für die uns anlässlich unserer Vermählung
zugegangenen Glückwünsche, Blumen und Geschenke
sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Heinrich Möller u. Frau
Martha geb. Schmidt

Spangenberg, den 28. September 1937

Einladung zur
iMi-Waschvorführung
für Berufs-Wäsche
im Saal: Gaststätte Stöhr
am Dienstag u. Mittwoch, 28. u. 29. Sept.
abends 8 Uhr
Kein Verkauf! Eintritt frei!

Erntedankfest und Kirmes in Bergheim

Unser diesjähriges Erntedankfest, verbunden mit der Kirmes, findet im

Großzelt

Statt für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Tanzpodium im Zelt

Es laden freundlich ein

Die Kirmesburschen

Der Wirt: Kurt Walther, Spangenberg

Die gute Drucksache

hat immer werbende Wirkung und hilft Ihnen,
wenn Sie Ihren Kundenkreis erweitern wollen.
Mit sachmännischem Rat stehen wir Ihnen
immer zur Verfügung.

Buchdruckerei Hugo Munzer